und friedlichere Nachbarn einfach tot. Wer es nicht versteht, durch seine Bilder, durch irgendwas „Besonderes“, durch irgendeine übertriebene Geste aufzufallen — der fällt eben nicht auf. Rudolf Levy fällt nicht auf. In seinen Bildern gibt es keinen Bluff, keine Kniffe und Kunststücke, nur Arbeit — weiter nichts. Auf seine ganz persönliche Art und Weise verarbeitet er die grossen Lehren der Tradition, der französischen Malerei und die des Ateliers Matisse zu niemals geschmackloser, immer anständiger und manchmal ausserordentlich schöner Malerei. Ich vermeide die grossen Worte, die heute, wie die grossen Gesten, üblich sind. Sie würden vor dieser ehrlichen Arbeit lächerlich und deplaciert wirken.

RUD. LEVY — Bildnis 1920 (Ölg.)

Eines Tages werden die grossen Gesten und grossen Worte verschwunden sein und in der Stille, nach verklungenem Lärm, wird die unentwegte Kunstgemeinde ein paar heut noch überschriene Namen hören. Der Rudolf Levys wird darunter sein. Und man wird (wie so oft, ein wenig verspätet) bemerken, dass der Dichter der „Sappho“, der Schöpfer der „Deutsch-französischen Lyrik“ und der Held so vieler weiser Anekdoten zu der leider nur geringen Zahl von Malern zählt, deren Bilder die Gegenwart überdauern werden.

Hans Siemsen

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id355966899-19210000/249 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT